

Wohnen mit Hamburger Genossenschaften

bei uns

    
K A I F U


Mit großem
Winter-
Gewinnspiel

WINTER 2021



Maria Keller

Technische Leiterin bei der KAIFU

Sandra Balicki

Prokuristin bei der KAIFU



DIE WOHNUNGSBAU
GENOSSENSCHAFTEN



HAMBURG

Traumjob gesucht?

Mitarbeiter aus der Wohnungs-
wirtschaft stellen ihre Berufe vor

Grau gegen Grün

Wohnungsnot und Stadtnatur
im Spannungsfeld

Modern

Die neue Webseite der
KAIFU ist online



K A I F U



DIE ZUKUNFT MITGESTALTEN - SINNVOLL UND NACHHALTIG.

Die KAIFU-NORDLAND eG ist eine moderne und zukunftsorientierte Wohnungsbaugenossenschaft und bewirtschaftet mit rund 65 Mitarbeitern circa 5.000 Wohnungen, wovon etwa die Hälfte im Bezirk Eimsbüttel liegen und sich im Übrigen auf viele andere Stadtteile in Hamburg verteilen. Als engagierter Dienstleister in der Wohnungswirtschaft sind wir neben der marktgerechten Modernisierung unseres Bestandes und einem intensiven Bauprogramm durch die Förderung sozialer Projekte auf die künftigen Anforderungen an den Wohnungsmarkt unter Berücksichtigung der gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen gut vorbereitet.

Werde Teil des **#TeamKAIFU** und bewirb Dich zum Sommersemester 2022 als

DUALER STUDENT (M/W/D) STUDIENGANG BACHELOR BAUINGENIEURWESEN IN KOOPERATION MIT DER INTERNATIONALEN HOCHSCHULE HAMBURG

Studieren oder Arbeiten? Beim dualen Studiengang Bauingenieurwesen machst Du beides. Dabei bist Du für zwei Tage in der Woche an der Hochschule und die andere Zeit bei uns im Unternehmen. An der Hochschule lernst Du alles über Planung, Technik, Statik und Funktionalität von verschiedenen Bauwerken und Du erhältst ein umfangreiches Basiswissen aus den Bereichen Architektur, Baumanagement und Betriebswirtschaftslehre. Bei uns wendest Du Dein Wissen in der Praxis an, arbeitest im Tagesgeschäft in der Technischen Abteilung mit und lernst darüber hinaus, wie die Wohnungswirtschaft funktioniert.

Du passt zu uns, wenn Du sehr selbstständig bist und Deine Arbeit mit Engagement und Teamgeist meisterst. Als angehende(r) Bauingenieur (m/w/d) brauchst Du ein gutes technisches und handwerkliches Verständnis und ein grundsätzliches Interesse an mathematisch-naturwissenschaftlichen sowie wirtschaftlichen Zusammenhängen. Daher hast Du idealerweise bereits einen Ausbildungsabschluss in einem technischen Beruf erworben. Für die Zulassung an der Hochschule bewirbst Du Dich mit einem (Fach-)Abitur, einem Meisterbrief, einer Aufstiegsfortbildung oder einer mindestens zweijährigen Berufsausbildung zuzüglich einer Berufserfahrung von mindestens drei Jahren.

Deine Studiengebühren übernehmen wir für Dich und zahlen Dir zusätzlich eine attraktive Ausbildungsvergütung nach dem Tarifvertrag der Deutschen Immobilienwirtschaft. Bei uns gestaltest Du mit, arbeitest im Team und findest mit den Kollegen nachhaltige Lösungen, um auch unsere sozialen und ökologischen Ziele zu erreichen.

Interessiert? Dann bewirb Dich jetzt bei der KAIFU unter bewerbung@kaifu.de.
Deine Ansprechpartnerin ist Clara Kaufmann.

Mehr Infos erhältst Du beim scannen dieses QR-Codes.



Liebe Mitglieder,

ein ereignisreiches Jahr nähert sich dem Ende – das zweite Jahr unter Pandemiebedingungen. Trotz eines weiterhin hohen Inzidenzniveaus konnten wir dank Impfungen und Hygienekonzepten das Genossenschaftsleben aus der Pandemie-Pause erwecken. Die Vertreterversammlung unserer Genossenschaft konnte Ende September wieder in Präsenz stattfinden. Die lebhafteste Diskussion hat gezeigt, wie wichtig es ist, dass wir uns als Genossenschaft treffen und miteinander diskutieren. Und endlich finden wieder Veranstaltungen für Mitglieder statt! Gemeinsam wurden Eimsbüttel und der Hafen erkundet, größtenteils an der frischen Luft. Wir werden versuchen, diese Formate zu erweitern, um noch mehr interessierten Mitgliedern eine Teilnahme zu ermöglichen.

In dieser Ausgabe erfahren Sie allerhand Interessantes rund um das Thema Arbeiten in der Wohnungswirtschaft. Auch die Unternehmen der Wohnungswirtschaft müssen sich als Arbeitgeber zukunftsorientiert aufstellen und positionieren, um attraktiv für Arbeitnehmer und Talente zu sein. Lesen Sie mehr dazu in dieser Ausgabe.

Auch unser Jubiläumsjahr neigt sich dem Ende entgegen. Wir haben unser **KAIFU**-Mitglied Hermann Axnick besucht, der wie die **KAIFU** 100 Jahre alt ist und uns seine Geschichte erzählt.

Des Weiteren enthält dieses Heft eine Menge interessanter Informationen: Wir stellen unsere neue Homepage vor, die seit September online ist. Zudem berichten wir über die Sanierung der Wohnungen in der Ritterstraße, die Einrichtung der neuen Bewohnerparkzonen und den Wiederbezug der Wohnanlage der Johann August Gärtner-Stiftung.

Wir sind stolz und dankbar für das Erreichte in diesem Jahr und erhoffen uns für unsere Mitarbeitenden und Mitglieder eine weitere Normalisierung des täglichen Lebens. Wir wünschen Ihnen ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest im Kreise Ihrer Lieben. Kommen Sie gut ins neue Jahr und vor allem: Bleiben Sie gesund!

Mit herzlichen Grüßen
Ihr Vorstand



Dennis Voss **Ditmar Baaß**

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird die Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) nicht durchgehend angewendet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.



INHALT

- 4** **100 Jahre KAIFU**
Herr Axnick ist so alt wie die **KAIFU**
- 6** **Schneller und besser Surfen**
Endlich online: Die neue Website der **KAIFU**
- 7** **KAIFU-Ticker**
Was ist los in der Genossenschaft?
- 8** **Endlich wieder vor Ort**
Die Vertreterversammlung 2021
- 10** **Arbeiten bei der KAIFU**
Sandra Balicki über sinnstiftende Tätigkeit & Willkommen der neuen Mitarbeiterinnen
- 12** **Arbeiten in der Wohnungswirtschaft**
Mitarbeiter der Genossenschaften stellen sich und ihre Berufe vor
- 16** **Aktuelle Frage**
Sind die Wohnungsbauziele der Stadt in Gefahr?
- 18** **Wohnungsnot vs. Stadtnatur**
Wohnraum schaffen in einer lebenswerten Stadt – eine Herausforderung
- 20** **Zurück im Glück**
Die Ritterstraße ist saniert
- 22** **Wer sucht, der findet?**
Die neuen Bewohnerparkzonen
- 24** **Nach der Katastrophe**
Die Servicewohnanlage Eidelstedt
- 26** **Großes Winter-Gewinnspiel**
Tolle Gewinne für ein gemütliches Zuhause
- 28** **Alles Bio?**
Tipps rund um den Biomüll
- 30** **Coupon, Impressum**



100 JAHRE **KAIFU** – 100 JAHRE HERMANN AXNICK

„Meine Eltern und Großeltern waren Sozialdemokraten. Wir setzten uns immer schon für die Arbeiterschaft ein.“

*Zu Besuch bei Hermann Axnick in Lokstedt: Das 100-jährige **KAIFU**-Mitglied wohnt bereits mehr als 50 Jahre dort. Mit 93 Jahren ist er noch Auto gefahren, mit 99 bekam er eine neue Herzklappe, bis 100 war er Mitglied im Schwimmverein.*

„Eines sage ich Ihnen gleich: 150 werde ich nicht.“ Hermann Axnick lacht und ist gern bereit, „in einer halben Stunde“ sein ganzes Leben zu erzählen.“ Ganz so kurz fällt es nicht aus, das Gespräch mit dem **KAIFU**-Mitglied, das vor 57 Jahren in den Rimbartweg zog.

Der gebürtige Hamburger kommt aus einem sozialdemokratisch geprägten Haushalt. „Wir haben uns immer für die Belange der Arbeiterschaft eingesetzt.“

Als der Sohn für die Oberschule vorgeschlagen wurde, meinte die Mutter, da passe er doch nicht hin. So blieb er auf der Volksschule, lernte anschließend vier Jahre Spitzendreher und fertigte Bauteile aus Metall. „Im Krieg galt ich in dem Beruf als unabhkömmlich. Aber ich musste zehn Stunden am Stück tagsüber oder nachts drehen — ein Knochenjob.“ 1943, zwei Jahre vor Kriegsende, wurde er Soldat, im Einsatz verlor er den rechten Fuß.

Nach Kriegsende war er 25, „nicht mehr so jung“, doch jung genug, um im damals sehr beliebten Orchideen-Café sein Glück zu suchen. Das „Orchi“ befand sich im Park „Planten un Blumen“, dort, wo jetzt ein Eiskiosk steht. Sonntags ging man zum Fünf-Uhr-Tee hin, draußen konnte man tanzen. Und wie es so geht – die Tischnachbarin lachte so nett. „Die Süße hieß Margot und wurde meine Frau.“

Nach der Währungsreform 1948 und einigen Tätigkeiten, unter anderem in einem Antiquariat, bewarb er sich beim NDR, der bis 1955 noch Nordwestdeutscher Rundfunk hieß. Viele Kriegsversehrte arbeiteten dort, erzählt er, zum Beispiel als Pförtner. Er begann als Bürohilfe im Orchesterbüro, landete beim Hörfunk und arbeitete bis zur Pensionierung beim Fernsehen als Leiter der Innenverwaltung.



Hermann Axnick auf seinem Balkon. Der Familienname Axnick lautete übrigens früher „achsnick“ und tauchte schon im 14. Jahrhundert auf.



Er lernte Dreher, zählte nach dem Krieg Kohlköpfe und arbeitete in einem Antiquariat. Viele Jahre war er beim NDR, anfangs noch NWDR, tätig.

Zur Wohnung bei der **KAIFU** kam er durch eine Mitarbeiterin, sie vermittelte den Kontakt und so zog er mit Ehefrau Margot und Sohn Matthias in die Neubauwohnung im Rimbartweg.

Die ruhige Wohnung hatte anfangs eine recht laute Komponente: Direkt unter dem Wohnzimmer der Axnicks ratterten mitunter die Waschmaschinen und Schleudern der Gemeinschaftswaschküche. Seine Frau war anfangs gar nicht begeistert von der aus ihrer Sicht schlichten Genossenschaftswohnung. Konnte man denn da Gäste empfangen? Doch nach einer Weile schätzten beide ihr bezahlbares Zuhause. Das Geld, das übrig blieb, habe man für andere Zwecke verwenden können, etwa zum Reisen. Und den zahlreichen Besuchern, er lud auch als Vorstand des Hamburger Hafenvereins von 1872 gern ein, habe es

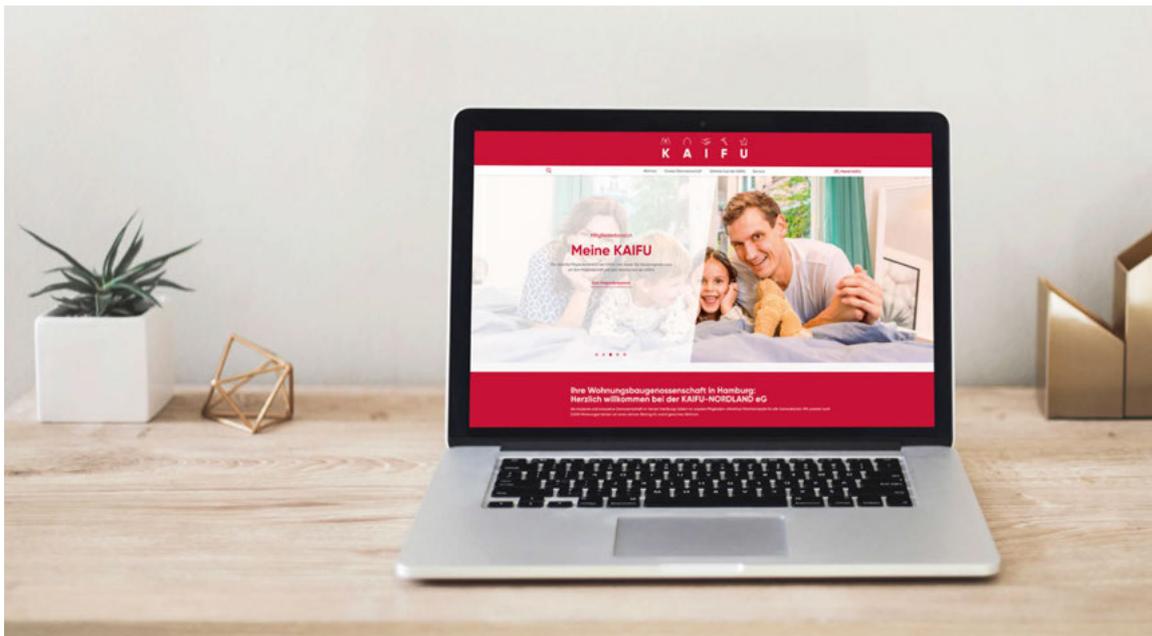
bei ihnen stets gut gefallen.

Seit 37 Jahren ist Hermann Axnick pensioniert. 30 Jahre war er noch im Schwimmverein aktiv, anfangs mit anderen Kriegsversehrten. Erst mit 100 Jahren ist er ausgetreten.

Wie ein 100-Jähriger seinen Tag verbringe? „Die Tage sind schon überwiegend gleich.“ Sohn Matthias kommt sonnenabends vorbei, auf dem Markt in der Grundstraße kaufen sie für die Woche ein. Sonntags kocht er für den Sohn und sich, da gebe es stets Fleisch und Gemüse. Auch in der Woche koche er fast jeden Tag.

Doch es enge sich vieles ein, er komme schnell an seine Grenzen. Denn leider lässt die Sehkraft nach, auch der linke Fuß funktioniert nur eingeschränkt. Bücher stehen viele im Regal, er entziffert sie mithilfe eines Lesegeräts, teils Wort für Wort. Und er läse auch das Abendblatt – „zumindest die Überschriften.“

Hermann Axnick lacht und meint, so spiele das Leben. „Und plötzlich ist man hundert Jahre alt.“



KAIFU mit neuer Homepage

Per Klick zu allen Informationen: Unsere Genossenschaft hat ihren Internetauftritt komplett überarbeitet

Wer lange nicht mehr die Homepage der **KAIFU** besucht hat, dürfte bereits beim ersten Klick auf www.kaifu.de angenehm überrascht sein. Der Internetauftritt unserer Genossenschaft präsentiert sich in einem völlig neuen Gewand.

„Es war ein sehr herausforderndes Projekt. Aber jetzt darf man feststellen, dass sich alle Anstrengungen gelohnt haben“, sagt Vorstand Dennis Voss. In der Tat: Unter dem neuen Logo der **KAIFU** finden sich übersichtlich sortiert alle wichtigen Informationen für unsere Mitglieder.

„Unsere bisherige Seite war technisch gesehen am Ende aller Möglichkeiten. Es gab zum Beispiel keine Chance, aktuelle Informationen ansprechend einzupflegen“, sagt Voss. Auf der neuen Homepage, verantwortet von Mirko Woitschig, Referent für Unternehmenskommunikation und Marketing bei der **KAIFU**, werden dagegen direkt beim Start der Seite Neuigkeiten unserer Genossenschaft präsentiert.

Das wohl wertvollste Instrument für Mitglieder und Interessenten findet sich unter dem Reiter Wohnungsbestand. Jede der über 5000 Wohnungen der **KAIFU** wird hier präsentiert. Per Klick auf den gesuchten Stadtteil der interaktiven Hamburg-Karte geht es direkt zu den jeweiligen Wohnanlagen. Vorgestellt wird nicht nur das Objekt mit den Größen der Wohnungen. Es finden sich auch relevante Informationen über den Stadtteil,

etwa über Sehenswürdigkeiten und die Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr. „Dies war uns sehr wichtig. So können Mitglieder, die einen Wohnungswechsel erwägen, in aller Ruhe durch unseren Wohnungsbestand scrollen. Und natürlich sind diese Informationen auch zentral für Mietinteressenten, die noch nicht Mitglied sind“, sagt Vorstand Ditmar Baaß.

Die **KAIFU** nutzt die Seite zugleich als Instrument um für sich als Arbeitgeber zu werben. „In den Zeiten des Fachkräftemangels wird dies immer wichtiger für die Zukunft eines Unternehmens. Deshalb positionieren wir uns offensiv als Arbeitgeber“, sagt Voss. Wer sich für eine Ausbildung oder einen Job bei unserer Genossenschaft interessiert, findet unter dem Reiter „Arbeiten bei der **KAIFU**“ alle Informationen über Bewerbungsverfahren und Inhalte der Ausbildung. In einem Interview gibt Sandra Balicki, Prokuristin Personal und Organisationsentwicklung, Einblicke in die Arbeitswelt der **KAIFU**.

„Wir sind von unserer neuen Homepage sehr überzeugt. Aber natürlich kann man Gutes noch besser machen. Für Hinweise und Vorschläge sind wir sehr dankbar“, sagt Baaß. Diese kann man per Mail an Mirko Woitschig schicken (Mirko.Woitschig@kaifu.de). Wobei dem Vorstand noch eines sehr wichtig ist: Alles kann, nichts muss. „Wer weiter lieber telefonisch oder schriftlich mit uns in Kontakt treten möchte, kann dies gerne tun. Die **KAIFU** bleibt auf allen Wegen Ansprechpartner für unsere Mitglieder“, sagt Voss.

KAIFU-TICKER:**+++KAIFU-VERANSTALTUNG+++****Landgang mit Harald Maack – Hochdeutsch und Platt+++**

Am 15.10. hatten **KAIFU**-Mitglieder die Möglichkeit gemeinsam mit Harald Maack einen Blick hinter die Kulissen der Vorabendserie „Notruf Hafenkante“ zu werfen. Der beliebte Schauspieler, der in der Serie als „Wolle“ die gute Seele des Reviers ist, erzählte von seinem Lebensweg und Details aus der Organisation der Produktion. Bei einem sehr kurzweiligen Spaziergang von den Landungsbrücken zur Kehrwiederspitze, der an für die Serie wichtige Orte vorbeiführte, berichtete Harald Maack auch über die aktuellen Herausforderungen und Auflagen in der Pandemie, die ein Filmdreh mit sich bringt. Vielen Dank für die Einblicke, Harald Maack!

**+++KAIFU-VERANSTALTUNG+++****Zu Fuß durch das jüdische Hamburg-Eimsbüttel+++**

Am 19.10. gab Michael Koglin **KAIFU**-Mitgliedern bei einem Rundgang durch das „Uni-Viertel“ Einblicke in das jüdische Leben – gestern und heute. Gestartet wurde am Platz der Bornplatzsynagoge, die 1938 verwüstet und 1939 abgerissen wurde. Er berichtete auch von einer Machbarkeitsstudie, die von der Hamburger Bürgerschaft in Auftrag gegeben wurde und sich mit dem Wiederaufbau der Synagoge beschäftigt. Michael Koglin, der eigentlich als Krimiautor für seine Hamburg-Thriller bekannt ist und auf Bitten der Hamburger Kulturbehörde ein Buch über das jüdische Leben in Hamburg veröffentlicht hat, führte die interessierte Gruppe weiter vorbei an der Talmud-Tora-Schule bis zu den Kammerspielen und erzählte von jüdischen Ritualen und Bräuchen sowie über die zionistische Bewegung in Hamburg. Einen ausführlichen Bericht können Sie in der kommenden „bei uns“ im Frühjahr 2022 lesen.

**Bitte vormerken:**

Am 29.01.2022 veranstaltet die **KAIFU** gemeinsam mit Georg-Friedrich Horn einen digitalen Workshop zu den Themen Bodenfruchtbarkeit und CO₂. Georg-Friedrich Horn, ausgewiesener Experte auf diesem Gebiet, stellt sich gerne allen Fragen der **KAIFU**-Mitglieder. Der Workshop findet über die Plattform „Zoom“ statt. Da der Stream eine begrenzte Teilnehmeranzahl zulässt, bitten wir um vorherige Anmeldung unter: veranstaltung@kaifu.de oder 040 43 17 02 0. Die Einwahldaten erhalten alle angemeldeten Mitglieder zeitnah vor der Veranstaltung.



+++

Wildblumensamen

+++

Verlosung Hochbeete

+++

Digitaler Workshop zu den Themen Bodenfruchtbarkeit und CO₂ +++

Anfang September verschickte die **KAIFU** eine Wildblumenmischung zum Aussäen. Nicht nur der Sommer sollte mit seiner Blütenpracht verlängert werden, es sollte auch etwas Positives für die Umwelt getan werden. Wir bedanken uns für das positive Feedback, das uns aus den Reihen der Mitglieder erreicht hat. Die Gewinner, die ein Hochbeet für ihre Wohnanlage gewonnen haben, geben wir in der kommenden „bei uns“ (Frühjahr 2022) bekannt.

AKTUELLES

Vertreterversammlung 2021

*Nach der Durchführung der Vertreterversammlung 2020 im schriftlichen Verfahren konnte die 60. Ordentliche Vertreterversammlung der **KAIFU** wieder in Präsenz stattfinden.*



Die Freude von Vorstand und Aufsichtsrat war schon im Vorfeld spürbar. Nachdem die Vertreterversammlung 2020 pandemiebedingt erstmals im schriftlichen Verfahren stattgefunden hat, konnten Vorstand und Aufsichtsrat bei der diesjährigen Versammlung endlich wieder in den direkten Austausch mit den Mitgliedervertretern gehen. Möglich war dies durch die Einhaltung eines strengen Hygienekonzepts, das die Stadt Hamburg zur Auflage für derartige Veranstaltungen gemacht hat.

Um die Teilhabe aller Vertreterinnen und Vertreter zu ermöglichen, wurde das 3-G-Modell gewählt und zusätzliche eine Testmöglichkeit in Kooperation mit dem DRK angeboten. 44 Mitgliedervertreter folgten der Einladung von Vorstand und Aufsichtsrat und kamen ins Museum der Arbeit im Stadtteil Barmbek.

In Ihrem Bericht über die Jahre 2020 und 2021 nannten die Vorstandsmitglieder Dennis Voss und Dittmar Baaß die Herausforderungen, vor die die **KAIFU** durch die Pandemie gestellt wurde und wie diese erfolgreich gemeistert wurden. Erfolge im Wohnungsbau, der Umzug der kompletten **KAIFU**-Geschäftsstelle und Arbeiten unter Pandemie-Bedingungen. Mit diesen Schlagworten umrissen die Vorstände das Jahr 2020.

Der Geschäftsbetrieb sei 2020 trotz der Pandemie mit ihren bekannten Begleiterscheinungen nahezu störungsfrei verlaufen. Durch frühzeitiges Handeln, wie der Einrichtung von Homeoffice-Arbeitsplätzen, Beschaffung von Antigen-Schnelltests und FFP2-Masken für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, habe man, so Dennis Voss, den Betrieb der Verwaltung zu jeder Zeit sicherstellen können. Besonders erfreulich sei dabei, dass man bis zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe keine Corona-Fall in der Belegschaft bekannt sei.

Die Pandemie habe jedoch dazu geführt, dass die Kommunikation mit den Mitgliedern nicht wie gewohnt fortgesetzt werden konnte.

Dittmar Baaß informierte über die durchgeführten Modernisierungs- und Instandhaltungsarbeiten sowie über die Fertigstellungen beim Neubau.

Das Geschäftsjahr schloss mit einem positiven Ergebnis ab. In Fortführung der Optimierung des Wohnungsbestandes der **KAIFU** durch Neubau und Modernisierung konnte eine positive Prognose für die Unternehmensentwicklung gegeben werden. Als ein wichtiges Zeichen für eine stabile wirtschaftliche Lage

verwies der Vorstand in diesem Zusammenhang auf die kontinuierliche steigende Eigenkapitalquote, die zum Ablauf des Geschäftsjahres 2020 37,8 % beträgt.

Die Vertreter nutzten die Versammlung, um zahlreiche Fragen zu den Tagesordnungspunkten zu stellen und es wurde lebhaft diskutiert.

Von der Vertreterversammlung wurden folgende Beschlüsse gefasst:

- Der Jahresabschluss 2020 mit einer Bilanzsumme von EUR 178.824.505,65 und einem Bilanzgewinn von EUR 2.397.211,23 wurden festgestellt.
- Der vorgeschlagenen Verwendung des Bilanzgewinns 2020, die u.a. eine 3%ige Dividendenausüttung beinhaltet, wurde entsprochen.
- Dem Vorstand und Aufsichtsrat wurden für das Geschäftsjahr 2020 Entlastung erteilt.

Da in 2020 nur die wesentlichen Beschlüsse für den Jahresabschluss 2019 im schriftlichen Verfahren gefasst wurden, ist eine Neu- bzw. Wiederwahl für die Aufsichtsratsmitglieder, deren Amtszeit nach den Regelungen der Satzung eigentlich in 2020 geendet hätte, ausgefallen.

Die Vertreterversammlung hat daher beschlossen, dass die Wahl dieser Aufsichtsratsmitglieder in 2021 nur für eine zweijährige Amtszeit erfolgen soll, um die „Rotation“ gemäß der Satzung zu wahren. Für eine zweijährige Amtszeit wurden Jürgen Biehl, Gesine Heyn und Martina Koeppen in den Aufsichtsrat gewählt.

Für drei Aufsichtsratsmitglieder endete 2021 turnusmäßig die Amtszeit. Für eine dreijährige Amtszeit wurden Niels Berlin, Gregor Kaiser und Silja Romeyke in den Aufsichtsrat gewählt.

In seiner konstituierenden Sitzung wählte der Aufsichtsrat Niels Berlin zu seinem Vorsitzenden und Gregor Kaiser zu seinem Stellvertreter. Wir gratulieren allen Aufsichtsräten zur Wahl und wünschen gutes Gelingen zum Wohle der **KAIFU**.



„Wer für die **KAIFU** arbeitet, hat einen sinnstiftenden Job.“

*Sandra Balicki, Prokuristin Personal und Organisationsentwicklung,
blickt im Interview auf die Arbeitswelt bei der **KAIFU***

Frau Balicki, was macht es besonders für die KAIFU zu arbeiten?

Wer für die **KAIFU** arbeitet, hat einen sinnstiftenden Job. Genossenschaften spielen eine große Rolle beim Thema Wohnen und sind im angespannten Hamburger Wohnungsmarkt ein wichtiger Player. Alle Mitarbeitenden der **KAIFU** sorgen mit ihrem täglichen Handeln für bezahlbaren Wohnraum, eine gute Durchmischung und letztlich damit auch für Frieden in den Quartieren. Das Besondere an unserer Genossenschaft sind unsere Werte. Und dass diese hier auch gelebt werden. Es geht uns um weit mehr als Wohnungen zu vermieten. Wir wollen für unsere Mitglieder ein kompetenter

Ansprechpartner sein und befassen uns zugewandt und verantwortungsvoll mit ihren Anliegen.

Welche Vorzüge hat es bei der KAIFU zu arbeiten?

Die **KAIFU** ist eine moderne Genossenschaft. Wir wollen stets am Puls der Zeit sein – mit Blick in die Zukunft. Das bedeutet, dass es hier nie langweilig wird und eigentlich immer etwas in Bewegung ist. Unsere Mitarbeitenden arbeiten selbstständig und eigenverantwortlich und können sich in Projekten verwirklichen und so den Wandel unserer Genossenschaft mit vorantreiben. Viele von ihnen nutzen die Möglichkeit des mobi-

len Arbeitens und wissen zudem die Vorzüge einer attraktiven Bezahlung, die tarifvertraglich fixiert ist und auch die angenehme Wochenarbeitszeit zu schätzen.

Bei der KAIFU findet derzeit ein Kulturwandel statt? Was heißt das konkret?

Genossenschaften mit ihren Kerngeschäftsfeldern sind traditionell immobil. Veränderungen fanden hier in den vergangenen Jahrzehnten zwar statt, aber in Teilen nicht in dem Tempo, wie sich die Arbeitswelt verändert hat und wie es notwendig gewesen wäre. Auch wir haben hier noch immer Nachholbedarf. Wir müssen uns in vielen Bereichen neu aufstellen. Neben der Weiterentwicklung un-

serer Kerngeschäftsfelder sind in der vergangenen Zeit neue Bereiche entstanden, die es vor einem Jahrzehnt lediglich rudimentär oder noch gar nicht gab. Quartiersentwicklung, Energie und Technik und Marketing sind hierbei im Fokus, zum Thema Klimaschutz stellen wir uns nun komplett neu auf. Das verändert das Arbeiten im Team komplett. Unterschiedlichste Menschen mit verschiedenen Hintergründen treffen bei der **KAIFU** aufeinander und durchmischen sich. Das macht maximal Spaß und ist für uns alle hier Horizont erweiternd. Zusammenfassend kann man sagen: Wir bewahren das Gute aus unserer Historie und stellen uns für die Zukunft auf - und als Teil des #Team**KAIFU** kann jeder Mitarbeitende dabei mitwirken.

Inwiefern spielt die Genossenschaft als Gesellschaftsform eine Rolle für die Mitarbeitenden?

Für viele unserer Mitarbeitenden ist das ein wichtiges Entscheidungskriterium, weil sie sich mit dem Genossenschaftsprinzip auseinandergesetzt haben und nachhaltig arbeiten wollen. Und frei nach Friedrich Wilhelm Raiffeisen: „Was dem Einzelnen nicht möglich ist, das vermögen viele,“ entscheiden sich viele Mitarbeitende heute ganz bewusst für eine sinnhafte und nachhaltige Tätigkeit.

Neuerdings kann man bei der **KAIFU** nicht nur eine Ausbildung machen, sondern auch studieren. Wie kann man sich das vorstellen?

Seit diesem Jahr bietet die **KAIFU** in Kooperation mit der Internationalen Hochschule ein duales Studium zum Bachelor (B.ENG) Bauingenieurwesen an. In 7 Semestern wird ein Basiswissen in den Bereichen Architektur, Baumanagement, BWL und Ingenieurwesen aufgebaut. Immer im Wechsel zwischen Theorie am Campus und Praxis bei der **KAIFU**. Wir reagieren damit auf einen stärkeren Kampf um junge Talente im technischen Bereich und bilden unsere zukünftigen Fachkräfte gleich selbst aus. Auch für die Studierenden ist das ein Vorteil. Sie können das Gelernte gleich anwenden und lernen auch die Genossenschaft mit ihren Werten von der Pike auf kennen.

Willkommen im **KAIFU**-Team

Das **KAIFU**-Team wächst – hier stellen wir Ihnen die neuen Kolleginnen und Kollegen vor



Nicole Sapori

Empfang und Kundenbetreuung

„Unseren Mitgliedern als direkte Ansprechpartnerin weiterzuhelfen, macht mir Freude. Mit meiner langjährigen Erfahrung möchte ich die **KAIFU unterstützen, sich auch in diesem Bereich weiterzuentwickeln.“
Die **KAIFU** heißt Nicole Sapori herzlich willkommen im Team.**

Das Team des Mitglieder- und Immobilienservice freut sich über Verstärkung: Seit 14. Juni ist Nicole Sapori als Mitarbeiterin für Empfang und Kundenbetreuung an Bord.

In dieser Position ist Nicole Sapori direkte Ansprechpartnerin für Mitglieder der **KAIFU** und Interessenten, bringt sich aber auch gerne in bereichsübergreifende Projekte ein. In den ersten Monaten konnte sie schon viele Mitglieder kennenlernen und ihnen mit ihrer freundlichen Art unmittelbar weiterhelfen oder den richtigen Kontakt bei der **KAIFU** vermitteln. „Meine Tätigkeit ist sehr abwechslungsreich und spannend. Auf veränderte Fragestellungen eine Antwort zu finden, macht mir Spaß. Als erster Kontakt weiß man nie, was der nächste Anruf oder die nächste E-Mail mit sich bringt.“

Geboren und aufgewachsen ist Nicole Sapori in Hamburg. In ihrer Freizeit sammelt sie bei gemeinsamen Reisen mit ihrer Tochter gerne Eindrücke anderer Kulturen und Länder.

Schön, dass Sie an Bord sind!



Maria Keller

Technik

„In einer modernen Genossenschaft mit traditionellen Werten zu arbeiten, hat mich überzeugt. Gemeinsam mit meinen motivierten Kolleginnen und Kollegen möchte ich die **KAIFU weiter fit für die Zukunft machen.“ Die **KAIFU** heißt Maria Keller herzlich willkommen im Team.**

Am 1. Juli begrüßte die **KAIFU** Maria Keller als Leiterin der Abteilung Technik. Sie arbeitet intensiv an der technischen Entwicklung und Betreuung des Wohnungsbestands, der Planung von Instandhaltung- und Modernisierungsmaßnahmen und führt das Team Technik. „Ich freue mich auf vielfältige bauliche Aufgaben. Gemeinsam mit meinem Team möchte ich helfen, die **KAIFU** zukunftsorientiert und dynamisch weiterzuentwickeln“, sagt die studierte Architektin.

Geboren in Leonberg in Baden-Württemberg ist Maria Keller in Norderstedt und Dänemark aufgewachsen, jedoch schon seit einiger Zeit heimisch in Hamburg geworden. In ihrer Freizeit bringt sie gerne Zeit mit ihrer Familie und treibt sehr gerne Sport. *Schön, dass Sie da sind!*



Nico Seipel, Tischler

Er hält beim Altonaer Spar- und Bauverein Fenster, Türen und Co. in Schuss – als Holz-Fachmann mit Blick fürs Detail.

Als er sich entschied, Tischler zu werden, trat Nico Seipel in die Fußstapfen seines Vaters. „Das, was ich von ihm mitbekam, erschien mir vielfältig einsetzbar und einfach als schöner Beruf“, weiß er noch.

Nun sind Ausbildung und Berufseinstieg geschafft, und seine Meinung hat sich nicht geändert. Wohl aber der Ort: Seipel kommt aus dem Frankfurter Raum, zog 2019 „der Liebe wegen“ in den Norden. Hier suchte er über die üblichen Jobportale nach einer neuen Tischlerstelle – und fand sie bei der altoba. „Was eine Genossenschaft ist, habe ich daraufhin im Internet recherchiert, aus der hessischen Kleinstadt kannte ich das nicht“, so Seipel. „Im Kennenlerngespräch wurde es mir dann noch mal sehr gut erklärt. Heute bin ich selbst Mitglied und finde das Konzept toll.“ Auch im Berufsalltag bemerkt Seipel Besonderheiten: „Wenn ich in eine Wohnung komme, in der etwas zu reparieren ist, werde ich nicht bloß als bestellte Kraft wahrgenommen, die kurz am Fenster herumschraubt und auch schon wieder weg ist – sondern als Vertreter der Genossenschaft.“ Er kennt sich im Objekt aus, wird um Rat zu weiteren Fragen gebeten, kann das Gewünschte dann entweder direkt vor Ort erledigen oder für die Kolleg*innen aus dem Serviceteam eine Notiz ins digitale System machen: „Die Organisation läuft bei uns nahezu papierlos, und das klappt super. Morgens weist der Disponent mir Aufträge per App zu, auch Materialverbrauch und Co. kann ich dort eintragen. So viel Digitalisierung hatte ich noch nie.“ Natürlich kommt der persönliche Austausch trotzdem nicht zu kurz. „Wir haben eine Bowlingrunde!“, lacht Seipel. Er ist gut angekommen in Hamburg.

Konzentration! In der hauseigenen Werkstatt bereitet Nico Seipel Holzteile auf ihren „Außeneinsatz“ vor.

Traumjobs im Wohngewerbe

*Wir haben fünf Menschen besucht, die für oder mit Hamburger Wohnungsbau-Genossenschaften arbeiten. Was sie außerdem verbindet: **Durch ihre Berufe steigern sie die Lebensqualität anderer** – und das macht einfach glücklich, finden alle fünf. Klingt gut? Bewerben Sie sich doch auch!*

Maria Keller, Technische Leiterin, und Sandra Balicki, Prokuristin

Sie entwickeln bei der KAIFU nachhaltige Pläne, Strukturen und Strategien für die lebendige Genossenschaft von morgen.

„Personalerinnen können überall arbeiten“, sagt Sandra Balicki. Und das hat die studierte Wirtschaftsjuristin auch getan – für große, international vernetzte Konzerne; auch Start-ups warben schon um sie und winkten mit fürstlichen Konditionen. Doch Balicki ist sich sicher: „Die Rechtsform Genossenschaft ist mir die liebste – hier kann ich so viel mehr bewegen.“

Seit sie 2009 nach Hamburg gezogen ist und sich aus dem Bauch heraus für ihren ersten Job bei einer e. G. entschied, hat sie diesen Schritt nie bereut: „Aktuell ist es hier besonders spannend, denn unsere Branche investiert in eine umfangreiche Arbeitgeberkampagne. Lange wurden solche Bemühungen nicht aktiv betrieben, doch gerade im Bauwesen sind sie notwendiger denn je.“ Auf der frisch umgestalteten Website **kaifu.de** findet man nun alles zu Berufsbildern, Ausbildungsplätzen und dem neuen dualen Bauingenieursstudium. „Wir haben viel zu bieten“, sagt Balicki. „Bei uns können diverse Berufsgruppen spannende, sinnhafte Tätigkeiten ausüben: Wohnraum schaffen, das Gemeinwohl fördern, einen sozialen Auftrag wahrnehmen, sich weiterbilden und spezialisieren – sei es in der Technik, Mitgliederbetreuung oder in der Quartiersentwicklung. Und im Personalwesen.“ Sandra Balicki liebt ihren Job, auch weil sie schon vielen Mitarbeitenden dabei helfen durfte, über sich hinauszuwachsen.

Maria Keller geht es ähnlich: Sie stieß erst vor Kurzem als Leiterin der technischen Abteilung zur **KAIFU**, fühlt sich aber bereits sehr gut aufgehoben: „Ich koordiniere die Bau- und Planungsvorhaben, aber auch die technische Instandhaltung unserer Wohnungen. Ein vielschichtiges Aufgabenfeld voller Gestaltungsmöglichkeiten.“ Was ihr am genossenschaftlichen Arbeiten besonders gefällt? „Die Prozesse sind weniger zäh. Alle ziehen an einem Strang, und alle wollen etwas Gutes schaffen. Dabei ist wiederum kein Platz für Verlegenheitslösungen oder schnelle Pflaster – wir planen und agieren auf Zukunftsfähigkeit und haben eine Sorgfaltspflicht gegenüber dem Wertbestand.“ Ob Nachverdichtung oder Neubauprojekt, Klimaschutz oder Materialinnovation: Maria Keller, gelernte Immobilienkauffrau und studierte Architektin, freut sich über jede Herausforderung.

Team mit Visionen: Maria Keller (l.) und Sandra Balicki arbeiten Hand in Hand für eine dynamische und zukunftsfähige **KAIFU**.





Besser leben!

Wildblumenwiesen
und Insektenhotels für
mehr Biodiversität –
Christine Watz bringt
Projekte wie diese
voran.

Christine Watz, Mitgliederservice

*Sie motiviert und koordiniert
genossenschaftliches
Miteinander bei der WGW.*

Bevor sie zur Wohnungswirtschaft kam, war Christine Watz Redakteurin. Doch nach 20 Jahren im Beruf hatte sich ihr Jobprofil so sehr verändert, dass sie sich fragte: Warum nicht ganz die Branche wechseln und etwas völlig Neues kennenlernen – mit ihrer inzwischen ausgeprägten Organisationserfahrung und einem Talent für Zwischenmenschliches im Rücken? Schicksal und Zufall spielten mit, denn Christine Watz bekam aufgrund eigener Umzugspläne mit Immobilienkaufleuten zu tun.

Menschen zu einem Zuhause verhelfen: ein Traumjob, befand Watz – und hatte zwei Jahre später einen Abschluss als Immobilienkauffrau von der Deutschen Angestellten-Akademie Hamburg in der Tasche. Danach blieb sie der Akademie in Teilzeit als Dozentin erhalten und vermakelte Häuser und Wohnungen in Hamburgs Osten, doch ganz gefunden hatte sie ihre Berufung noch nicht. „Natürlich macht man manche Menschen auch mit teurem Wohneigentum glücklich, aber mir war das etwas zu abgehoben“, erinnert sie sich. Erneut sah sie sich um, diesmal ausschließlich bei Genossenschaften: „Als ich die Stellenanzeige der WGW sah, wusste ich: Das ist genau meins.“ Seit 2019 verantwortet sie hier nun den Mitgliederservice. Sie organisiert Veranstaltungen, bringt Projekte mit auf den Weg, motiviert die Mitglieder durch Aufrufe und andere Kommunikationsmittel, sich zu engagieren und auszutauschen. Ob Laternenumzug, Einweihungsfest oder Pflanzprojekt – zusammen mit dem ganzen Team und den Mitgliedern bringt sie das gemeinschaftliche Leben voran. Zuhause, das bedeutet bei Genossenschaften eben mehr als ein Dach über dem Kopf. Auch dank Christine Watz.

„Für mich ist dieser Job die ideale Kombination aus allem, was ich bisher gemacht habe. Und das Wichtigste: Es geht immer um Menschen.“

Charlotte, Heizungs- und Sanitärfachfrau

Gasthermen im Griff haben, Fußbodenheizungen verlegen, Traumbäder bauen – dank einer vielseitigen Ausbildung bleibt Charlottes Job abwechslungsreich.

Nach einem sehr guten Abi hatte Charlotte die Qual der Wahl in Sachen berufliche Zukunft: „Ich habe kurz an ein Sinologie- oder Modedesign-Studium gedacht, entschied mich dann aber doch für etwas Praktisches. Als neugieriger Mensch hat mich schon immer interessiert, warum und wie Dinge funktionieren.“ Dass es dann das Bauwesen wurde, und zwar eine Ausbildung zur Sanitär- und Heizungsfachfrau bei Jens Gottschalk in Norderstedt, hatte laut Charlotte auch den Grund, dass „es im eigenen Leben hilfreich sein kann. Falls ich später einmal selbst bauen will, weiß ich, was gefragt ist, und muss mich nicht nur auf andere verlassen.“

Schon während der Ausbildung sammelte Charlotte viel Praxiserfahrung – die Gesellen ließen sie alles ausprobieren und selten nur zuschauen. „Ein super Gefühl ist das, wenn du eine aufwendige ebenerdige Dusche eingepasst hast, der Chef die Wasserwaage anlegt und du genau weißt: Es ist perfekt geworden, und der Kunde wird zufrieden sein“, erzählt sie. Auch Genossenschaften gehören zu diesen Kunden, zum Beispiel die Schiffszimmerer. Vor Kurzem hat sie ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen und ist nun mit dem Montage-Bus kreuz und quer in Hamburg unterwegs. Ihr derzeitiges Aufgabengebiet: Thermenwartung. „Es macht Spaß, Menschen zu helfen und kleine Alltagsprobleme für sie zu lösen“, findet Charlotte. „Aber am liebsten sind mir Baustellen. Weil man dabei ist, wenn etwas Neues entsteht – vom Rohbau bis zur letzten sorgsam installierten Armatur.“



Von Einsatz zu Einsatz:

Charlotte in ihrem Montagebulli. Dort hat sie gebräuchliche Werkzeuge und Ersatzteile immer zur Hand.

Vielleicht wartet bei uns ja auch Ihr Traumjob auf Sie!

MACHER*INNEN:

Architekt*in

Hauswart*in

Arbeitsvorbereiter*in

Bauleiter*in

Maler*in

Gärtner*in

Elektriker*in

Gas- und Wasserinstallateur*in

Tischler*in

BÜROKAPITÄN*INNEN:

Immobilienkaufleute

Bürokaufleute/Sachbearbeiter*in

Bankkaufleute

(Vorstands-)Assistenz

ZAHLENLIEBHABER*INNEN:

Finanzbuchhalter*in

Bilanzbuchhalter*in

Mietenbuchhalter*in

Controller*in

Sachbearbeiter*in Finanzierung

MENSCHENKENNER*INNEN:

Personalreferent*in

Sozialmanager*in

Quartiersentwickler*in

Personalsachbearbeiter*in

IT-FACHLEUTE:

EDV- und IT-Expert*innen

KOMMUNIKATIONSPROFIS:

Pressereferent*in/-sprecher*in



JETZT BEWERBEN!

Nähere Informationen finden Sie unter www.wohnungsbaugenossenschaften-hh.de/karriere

Bauboom ade?

Seit Monaten steigen die Baupreise. Mehr als 4.000 Euro kostet in Hamburg inzwischen der Quadratmeter einer neu gebauten Wohnung. Experten sehen längst die Wohnungsbauziele der kommenden Jahre in Gefahr.



**Hohe Kosten
an allen Ecken
und Enden:
Neubauprojekte
werden immer
teurer.**

Die Stimmung war gut, Anfang Juli im Hamburger Rathaus. Als Vertreter von Stadt, der Bezirke und Wohnungswirtschaft in aller Öffentlichkeit das neue Bündnis für das Wohnen unterschrieben. Mehr als ein Jahr nach der Bürgerschaftswahl hatte man um die Bündnisinhalte gerungen. Über eines allerdings waren sich alle Beteiligten rasch einig: Auch in der kommenden Legislaturperiode sollen Jahr für Jahr rund 10.000 Wohnungen – mindestens 3.000 davon öffentlich gefördert – gebaut werden.

Es ist vor allem der rot-grüne Senat, der diese Zahl in den Vordergrund stellt. Den Fachleuten hingegen ist klar, dass die Absicht, Jahr für Jahr eine so große Zahl von Wohnungen zu errichten, eine echte Herausforderung darstellt. Der Grund: Es mangelt zunehmend an Bauflächen. Dieser Mangel ist paradoxerweise eine Folge des boomenden Wohnungsbaus in den vergangenen zehn Jahren. Fast 100.000 Wohnungen wurden seit 2011 in Hamburg errichtet.

Kostengünstige Baugrundstücke sind bebaut

Das habe dazu geführt, dass „alle leicht erreichbaren Früchte inzwischen gepflückt sind“, sagt Andreas Breitner, Direktor des Verbands norddeutscher Wohnungsunternehmen, dem die meisten Hamburger Genossenschaften angehören. Will heißen: Jene Grundstücke, die sich leicht und kostengünstig erschließen ließen, sind längst bebaut. Pergolenviertel, Neue Mitte Altona, Lokstedt, Hafencity, Neugraben-Fischbek – es gibt kaum einen Stadtteil in der Hansestadt, in dem Wohnungsbaugenossenschaften in den vergangenen Jahren keine bezahlbaren Wohnungen errichtet haben.

Angesichts dieser Erfolgsgeschichte ist nachvollziehbar, dass Baugrundstücke, die jetzt von der Stadt angeboten werden, schwieriger – und damit kostspieliger – zu bebauen sind. Natürlich bieten Hamburgs Osten, der Kleine Grasbrook oder Wilhelmsburg große Potenziale. Aber mal ist

„Für Unternehmen, die Wohnraum zu bezahlbaren Preisen anbieten, ist es nur noch in Ausnahmen möglich, guten Gewissens ein Bauprojekt zu starten.“

es der schwierige Baugrund, der die Bebauung teurer werden lässt, mal ist es die fehlende Infrastruktur. Dass die Stadt Baugrundstücke künftig vor allem im Wege des Erbbaurechts vergeben will, macht die Angelegenheit nicht einfacher.

Eine Folge der Grundstücksknappheit sind steigende Bodenpreise: 850 Euro müsse ein Wohnungsunternehmen im Durchschnitt inzwischen in Hamburg für einen Quadratmeter Bauland bezahlen, hat die Arbeitsgemeinschaft für zeitgemäßes Bauen (Arge) im Auftrag der Stadt ausgerechnet. Wobei oftmals die 1.000-Euro-Schwelle überschritten wird. Zwischen 2016 und 2020 haben sich die Kosten für ein Baugrundstück um fast 30 Prozent erhöht. Zum Vergleich: Die Lebenshaltungskosten stiegen in diesem Zeitraum um 5,5 Prozent.

Atemberaubender Anstieg der Baukosten

Und als würde das alles noch nicht reichen, erleben die Wohnungsgenossenschaften in diesen Tagen einen geradezu atemberaubenden Anstieg der Baukosten: Seit gut einem Jahr sind die Preise für Latt- und Schalholz sowie für Holzfaserdämmstoffe um bis zu 100 Prozent, mancherorts

sogar um 200 Prozent gestiegen. Betonstahl verteuerte sich um bis zu 35 Prozent, Bitumen um bis zu 45 Prozent. Hinzu kommen Lieferengpässe aufgrund der Corona-Pandemie.

Dieser sprunghafte Anstieg setzt auf bereits seit Jahren kontinuierlich steigende Baupreise auf. Als Folge müssen derzeit in Hamburg für den Bau einer Wohnung im Durchschnitt mehr als 4.000 Euro pro Quadratmeter bezahlt werden. Das bedeutet: Eine Genossenschaft muss bei einem Neubau im Monat eigentlich mehr als zwölf Euro pro Quadratmeter an Kaltmiete fordern.

Für Unternehmen, die Wohnraum zu bezahlbaren Preisen anbieten, ist es so inzwischen nur noch in Ausnahmen möglich, guten Gewissens ein Bauprojekt zu starten. Wer am Ende dauerhaft nicht mehr als acht bis zehn Euro Miete pro Quadratmeter nehmen will, hat derzeit kaum eine Chance, wenn er nicht sehenden Auges in die roten Zahlen marschieren und damit das eigene Unternehmen gefährden will.

Hohe Baukosten gefährden den Bau bezahlbarer Wohnungen

Diese hohen Kosten machen es schwieriger, bezahlbaren Wohnraum anzubieten. Umso höher ist zu bewerten, dass Wohnungsgenossenschaften in ihrem Bemühen, bezahlbaren Wohnraum zu errichten, nicht nachlassen. Richtfeste des Wohnungsvereins 1902, der HANSA Baugenossenschaft oder des Altonaer Bau- und Sparvereins in den vergangenen Wochen legen darüber beredtes Zeugnis ab.

Allerdings – und darin sind sich die Experten einig – droht in den kommenden Jahren ein Nachlassen beim Neubau, wenn die Preisentwicklung so weitergeht. Denn gerade die sozialen Vermieter müssen aufs Geld achten, da sie ihre Mieten nicht massiv steigern können – und wollen.

Grau

STADTNATUR

gegen

Grün

Viele Jahre war in Hamburg die Notwendigkeit für den massenhaften Bau von Wohnungen unumstritten. Inzwischen hat sich die Stimmung geändert, und viele Menschen sehen den Flächenverbrauch durch Wohnungsbau kritisch. Der Senat hat reagiert.



Hamburgs Umweltsenator Jens Kerstan (Die Grünen) weiß, wie er für Aufmerksamkeit sorgen kann. Als er vor einigen Jahren öffentlich erklärte, Hamburg müsse keine Weltstadt sein und er halte eine Einwohnerzahl von 2,2 Millionen „nicht für wünschenswert“, bürstete er demonstrativ gegen den Strich. Schließlich hatten vor allem die (mitregierenden) Sozialdemokraten wiederholt die hohen Wohnungsbauziele mit dem anhaltenden Zuzug von Menschen begründet und die Einwohnerzahl 2,2 Millionen im Jahr 2030 ins Gespräch gebracht.

Viele Jahre wurde der Bau von Wohnungen – seit 2011 entstanden mehr als 100.000 – von den allermeisten Hamburgerinnen und Hamburgern unterstützt. Schließlich versprach der Senat, nur so

lasse sich der deutliche Anstieg der Mieten in den Griff bekommen. Im ersten Bündnis für das Wohnen zwischen Stadt und Wohnungswirtschaft wurde der Bau von jährlich 6.000 Wohnungen vereinbart. Inzwischen sind es 10.000. Über Jahre hatte diese Strategie Erfolg – Hamburg gehört seit derzeit bundesweit zu den Großstädten mit dem geringsten Mietenanstieg. Im Vergleich mit europäischen Metropolen gilt die Hansestadt als Vorbild, was das Angebot an bezahlbarem Wohnraum angeht.

Volksinitiative brachte den Umschwung

Spätestens aber als im Jahr 2017 der Naturschutzbund Hamburg (NABU) die Volksinitiative „Hamburgs Grün erhalten“ star-



Viel hilft viel, oder? Wohnungsnot ist das eine, aber was ist mit dem Erhalt von lebenswerter Stadtgrün?

tete, war klar: Mehr und mehr Menschen stellten die Wohnungsbaustrategie des Senats „Viel hilft viel“ infrage und wandten sich gegen einen exzessiven Flächenverbrauch durch Wohnungsbau, Gewerbeansiedlung und Infrastrukturprojekte. Die Schließung von Baulücken und die Verdichtung bestehender Quartiere stießen zunehmend auf Widerstand. Selbst Wohnungsgenossenschaften, die bezahlbaren Wohnraum anbieten, müssen langwierig verhandeln und kompromissbereit sein, wenn sie neue Wohngebäude errichten wollen.

Auch dem rot-grünen Senat blieb der Stimmungsumschwung nicht verborgen, und nachdem der NABU 23.000 Unterschriften gesammelt hatte, schlossen Stadt und Umweltverband einen Vertrag. Mindestens zehn Prozent von Hamburgs

Fläche werden als Naturschutzgebiet und 18,9 Prozent als Landschaftsschutzgebiet gesichert. Vor wenigen Wochen beschloss der Senat den „Vertrag für Hamburgs Stadtgrün“, in dem sich Behörden, Bezirke und öffentliche Unternehmen zum Erhalt des Grünanteils und gegebenenfalls zu Ausgleichsmaßnahmen verpflichten. Zugleich versicherte man, bestehende Baurechte würden nicht eingeschränkt, Bau- und Plan genehmigungen zeitlich nicht verzögert.

Kritische Solidarität der Genossenschaften

Hamburgs Wohnungsgenossenschaften begleiten diesen Prozess mit kritischer Solidarität. Als soziale Vermieter sind Genossenschaften seit ihrer Entstehung vor gut

200 Jahren dem Gemeinwohl verpflichtet. Das Streben nach einer Maximalrendite ist Genossenschaften genauso fremd wie Rücksichtslosigkeit gegenüber den Mitgliedern. Deshalb sehen sie auch den Zielkonflikt, der zwischen Wohnungsbau und Klimaschutz besteht. Ihnen ist klar, dass der Bau von Wohnungen einen Teil des Hamburg zur Verfügung stehenden CO₂-Budgets aufzehrt. Zugleich verstehen sich die Wohnungsgenossenschaften als Interessenvertreter von Menschen mit mittlerem und niedrigem Einkommen. Auch diesen Menschen muss es künftig möglich sein, in Hamburg eine bezahlbare Wohnung zu finden. Ein deutliches Zurückfahren des Wohnungsbaus würde vor allem zu deren Lasten gehen. Es darf nicht zu einer Situation kommen, in der sich nur noch die Wohlhabenden und Gutverdienenden das Wohnen in Hamburg leisten können. Einer vollständigen Abkehr vom Wohnungsbau erteilen die sozialen Vermieter daher eine Absage.

Umdenken in der Wohnungswirtschaft

Andreas Breitner, Direktor des Verbands norddeutscher Wohnungsunternehmen, favorisiert daher die innerstädtische Verdichtung und den Umbau von Gewerbeimmobilien in Wohngebäude. „Der große Vorteil: Die Infrastruktur ist vorhanden. Zudem spielt Nachhaltigkeit bei Bauvorhaben eine immer größere Rolle. Wir wissen, dass – betrachtet man die übliche Lebenszeit eines Wohngebäudes von sechs bis sieben Jahrzehnten – bereits bei seiner Errichtung ein Großteil der klimaschädlichen Emissionen entsteht.“

Am Ende, so Breitner, spiele eine Zielzahl eine untergeordnete Rolle. „Notwendig ist die richtige wohnungspolitische Agenda. Deren Kern muss darin bestehen, das Angebot an bezahlbaren Wohnungen zu erhöhen. Wir brauchen eine Abkehr vom freien Spiel der Kräfte.“



„Eine Modernisierung ist aufregend und anstrengend – aber jetzt überwiegt die Freude“

*Katrin Heinrich ist glückliche Rückkehrerin. Nach einigen Wochen Aufenthalt in Ausweichwohnungen lebt sie nach Abschluss der Modernisierungsarbeiten wieder in ihrer **KAIFU**-Wohnung in der Ritterstraße. Erneuert wurden unter anderem Küche, Bad und Heizung.*

Ich komme nicht mal dazu, etwas zu essen. So aufregend ist es im Moment.“ Katrin Heinrich, seit vielen Jahren **KAIFU**-Mitglied, strahlt die Besucher an und führt gern durch ihr fast fertiges Zuhause. Bad und Küche sind neu, nur die Möbel in anderen Zimmern sind am gleichen Fleck geblieben.

Die studierte Sprachwissenschaftlerin kommt aus Görlitz, lebte mehrere Jahre in Paris und war vor 21 Jahren „total happy“, in eine **KAIFU**-Wohnung einziehen zu können. Auch jetzt ist sie, trotz des Aufenthalts in Ausweichquartieren während der Modernisierung, positiv gestimmt.

„Es überwiegt die Freude.“ Die Genossenschaft kümmert sich um die Wohnungen, sagt sie, und um die Mieter. Beides findet sie positiv. „Auch wenn ich anfangs dachte: ‚Um Himmels willen, was

soll das werden?“

31 Wohnungen modernisiert die **KAIFU** 2021 in der Ritterstraße in Eilbek. „Unsere Mitarbeiter haben hier einen guten Job und vieles möglich gemacht“, sagt Vorstandsmitglied Ditmar Baaß. Jedes Jahr modernisiert die Genossenschaft rund 30 Wohnungen im Bestand. Doch zum ersten Mal seien fast alle Mieter für mehrere Wochen ausgezogen. Das erleichtere die Arbeiten enorm. Coronabedingt zogen sich diese in die Länge, unter anderem weil die Handwerker möglichst einzeln und damit nacheinander arbeiten sollten.

„Trotz dieser Herausforderungen hat es hervorragend funktioniert.“ Bauleiter Sven Haase, Mitarbeiter der Technik, und Quartiersmanagerin Vicky Gumprecht, hätten für jeden Bewohner eine gute Lösung gefunden. Katrin Heinrich zum

Beispiel wohnte wochenweise in der Gästewohnung der **KAIFU** in der Faberstraße und in einer Ausweichwohnung in Hamm. „Die Situationen der Mieter mögen vergleichbar sein, sind aber individuell völlig unterschiedlich“, berichtet Ditmar Baaß. In einer Wohnung arbeitet jemand im Schichtdienst, in der anderen leben kleine Kinder, in der dritten geräuschempfindliche Bewohner. Nur wenige Mietparteien wollten während der Arbeiten in den Wohnungen bleiben, ein Teil kam bei Freunden oder Verwandten unter, andere hat die **KAIFU** in Ausweichwohnungen einquartiert.

Eines gilt für alle: Die Nutzungsgebühren, die genossenschaftlichen Mieten, werden aufgrund der Maßnahmen nicht erhöht. „Unsere Mitglieder wissen das zu schätzen und arrangieren sich deshalb mit



Aus Alt wird Neu: Die Häuser in der Ritterstraße wurden 1955 gebaut, hier waren noch die ersten Bäder und Eingangstüren in den Wohnungen vorhanden.



Modernisierung Ritterstraße

Wo? Ritterstraße 38–42

Was? Strangmodernisierung von 31 Wohnungen

Welches Baujahr? 1955

Was wird gemacht? Es werden Bäder und Küchen erneuert, das Dach gedämmt, Balkone überarbeitet, auf Zwei-Rohr-Heizung umgestellt, die Häuser an Fernwärme angeschlossen

Wie wurden die Bewohner beteiligt? Abstimmung über die Farbe der Wohnungseingangstüren und das Timing der Außenarbeiten (Balkone)

Besonderheit? Fast alle Bewohner zogen übergangsweise aus

Wo waren die Bewohner? Fünf Wohnungen waren während der Maßnahmen bewohnt, 13 Mietparteien brachten sich privat unter, neun versorgte die **KAIFU**

Wann begannen die Arbeiten? Die Bauvorbereitung begann im Juli 2021

Wann enden sie? Die Arbeiten laufen bis 23. Dezember 2021

den entstehenden Beeinträchtigungen“, sagt Ditmar Baaß. Katrin Heinrich bringt es auf den Punkt: „Ist doch super – alles ist neu, was will man mehr.“ Zum Fortgang der Arbeiten befragte die **KAIFU** ihre Mitglieder: Wollten die Bewohner „durchhalten“ und Bauarbeiten bis kurz vor Weihnachten ertragen oder sollte man 2022 weitermachen? Die Mehrheit entschied sich fürs Durchhalten. Bis zum 23. Dezember wird nun gearbeitet, noch eine Besonderheit.

Katrin Heinrich ist froh, dass die Modernisierung in ihrem Haus fast abgeschlossen ist. Auch wenn das „Schnupperwohnen“ in anderen Stadtteilen interessant war, schätzt sie an der Ritterstraße die zentrale Lage. Man sei schnell in anderen Stadtteilen und mit der U-Bahn in knapp zehn Minuten in der Innenstadt. In der Nähe gebe es nette Cafés, Einkaufsmöglichkeiten und vor allem: den Alsterlauf für kürzere oder längere Spaziergänge.



PARKEN

Bewohnerparken in Altona-Nord und Eimsbüttel

Für Autofahrerinnen und Autofahrer unter den Mitgliedern der KAIFU, die in Altona-Nord und Eimsbüttel wohnen, gab es Anfang Juli eine wichtige Neuerung. In vier Wohngebieten (Karte auf dieser Seite) hat der Landesbetrieb Verkehr (LBV) neue Bewohnerparkzonen eingerichtet: AE100 (Glücksburger Straße), AE101 (Alsenplatz) AE102 (Weidenallee) und AE103 (Kaifu). Das KAIFU-Magazin beantwortet die wichtigsten Fragen zu dem Projekt.

Warum werden solche Zonen überhaupt eingerichtet?

In ganz Hamburg gibt es immer mehr Zonen mit Bewohnerparken. Die Stadt will damit den Bewohnerinnen und Bewohnern eines Quartiers die Suche nach einem Parkplatz erleichtern. Untersuchungen zeigen, dass viele Parkplätze von Autofahrern genutzt werden, die woanders wohnen. In den vier neuen Zonen gab es zudem zuletzt einen massiven Verdrängungseffekt, da Autofahrer aus umliegenden Bewohnerparkgebieten wie Rotherbaum oder Sternschanze lieber hier ihr Auto abstellten. Zudem trägt das Bewohnerparken zur Verkehrsberuhigung und somit zur Verkehrssicherheit bei, da der Parksuchverkehr abnimmt. In einer Umfrage des LBV sprachen sich 70 Prozent der 5500 Befragten für Bewohnerparkzonen aus. Rechtlich darf sich eine Zone maximal auf 1000 Meter ausdehnen, daher wurden vier Zonen eingerichtet. Wichtig: Der Bewohnerparkausweis sichert keinen speziellen Parkplatz, sondern erlaubt nur das Parken in der beschilderten Zone. In der Mehrzahl der Hamburger Parkzonen gibt es deutlich mehr Anwohnerausweise als Parkplätze. In der Zone „Am Fischerspark“ in Ottensen haben zum Beispiel 2273 Anwohner einen entsprechenden Ausweis. Es gibt aber nur 1264 Stellplätze.

Was kostet das Bewohnerparken?

Die Gebühr pro Bewohnerparkausweis beträgt derzeit im Online-Verfahren (<https://www.hamburg.de/lbv/>) 45 EUR und beim Landesbetrieb Verkehr vor Ort 50 EUR pro Jahr. Im internationalen Vergleich ist dies günstig. In Wien werden pro Jahr 90 bis 120 Euro (je nach Bezirk) erhoben, in Marseille 160 Euro, in Zürich 290 Euro, in Amsterdam 535 Euro und in Stockholm sogar 827 Euro. Voraussichtlich werden die Gebühren ab 2022 steigen.

Wie komme ich an einen Bewohnerparkausweis

Nur Bewohnerinnen und Bewohner, die im entsprechenden Bereich meldebehördlich (ggf. mit Zweitwohnsitz) registriert sind und dort tatsächlich wohnen, haben Anspruch auf einen Parkausweis. Es gibt für jeden Bewohner nur einen Parkausweis, dieser gilt auch nur für dieses Kraftfahrzeug (auch für Motorräder kann ein Parkausweis beantragt werden). Wenn das Fahrzeug gewechselt wird, muss der Bewohnerparkausweis nur geändert werden, wenn sich durch die Ummeldung das Kennzeichen ändert. Der Bewohnerparkausweis kann online über die Internetseite des LBV oder an einem der LBV Standorte beantragt werden (Über den Apple-Browser Safari ist dies nicht möglich).

Für die Beantragung vor Ort muss ein Termin (www.lbv-termin.de) gebucht werden. Notwendig sind ein gültiger Personalausweis oder Reisepass mit aktueller Meldebescheinigung sowie der Fahrzeugschein. Wenn der Antragsteller nicht der Halter des Fahrzeugs ist, braucht man zudem eine Nutzungsbestätigung des Fahrzeughalters. Wer ein Firmenauto fährt, benötigt eine entsprechende Bescheinigung seines Arbeitgebers. Unbedingt beachten: Der Bewohnerparkausweis gilt nur für die jeweilige Zone. Wer in einem benachbarten Gebiet parkt, riskiert also ein Knöllchen.

Kann ich auch ohne Besucherparkausweis parken?

Ja, wenn ich einen Parkschein ziehe. Die Höchstparkdauer beträgt drei Stunden. Dies gilt täglich zwischen 9 Uhr und 20 Uhr in den Zonen AE100 (Glücksburger Straße) und AE103 (Kaifu). In den Zonen AE101 (Alsenplatz) und AE102 (Weidenallee) gilt die Gebührenpflicht von 9 bis 22 Uhr. In der gesamten Zone AE103 sowie in der Memellandallee kann man im Zeitraum zwischen 9 und 20 Uhr auch länger als drei Stunden gebührenpflichtig parken, wenn man für 10 Euro ein Tagesticket zieht.

Ich bekomme Besuch, der mit dem Auto

anreist und ein paar Tage bleibt. Was kann ich dann tun?

Man kann Besucherparkausweise online oder in einem Standort des LBV beantragen. Mit diesen kann über die Höchstparkdauer hinaus und ohne Entrichtung der Parkgebühr geparkt werden. Die Besucherparkausweise kosten 2,50 Euro pro Tag. Benötigt werden ein gültiger Personalausweis oder Reisepass mit aktueller Meldebestätigung der Bewohnerin oder des Bewohners sowie das KFZ-Kennzeichen der Besucherin bzw. des Besuchers. Der Besucherparkausweis gilt jeweils bis zum Beginn der Parkscheinpflicht am Folgetag. Pro Tag kann nur ein Besucherparkausweis beantragen (pro Monat maximal 20).

Was gilt für Gewerbetreibende?

Gewerbetreibende können für ihre betriebsnotwendigen Fahrzeuge Ausnahme-

genehmigungen beantragen. Der Landesbetrieb prüft jeden Einzelfall. Eine weitere, nicht zwingend notwendige Fahrzeugbelastung im Bewohnerparkgebiet soll vermieden werden. Nur wer nachweist, dass das Fahrzeug unerlässlich für den Betrieb ist und nicht abseits der Straße oder auf einem Betriebsgrundstück abgestellt werden kann, kann eine Ausnahmegenehmigung erhalten. Die Gebühr beträgt 250,30 Euro im Jahr). Für Pflegedienste, die in dem betreffenden Gebiet Pflegebedürftige ambulant versorgen, gelten Sonderregeln bis hin zu Gratis-Ausweisen.

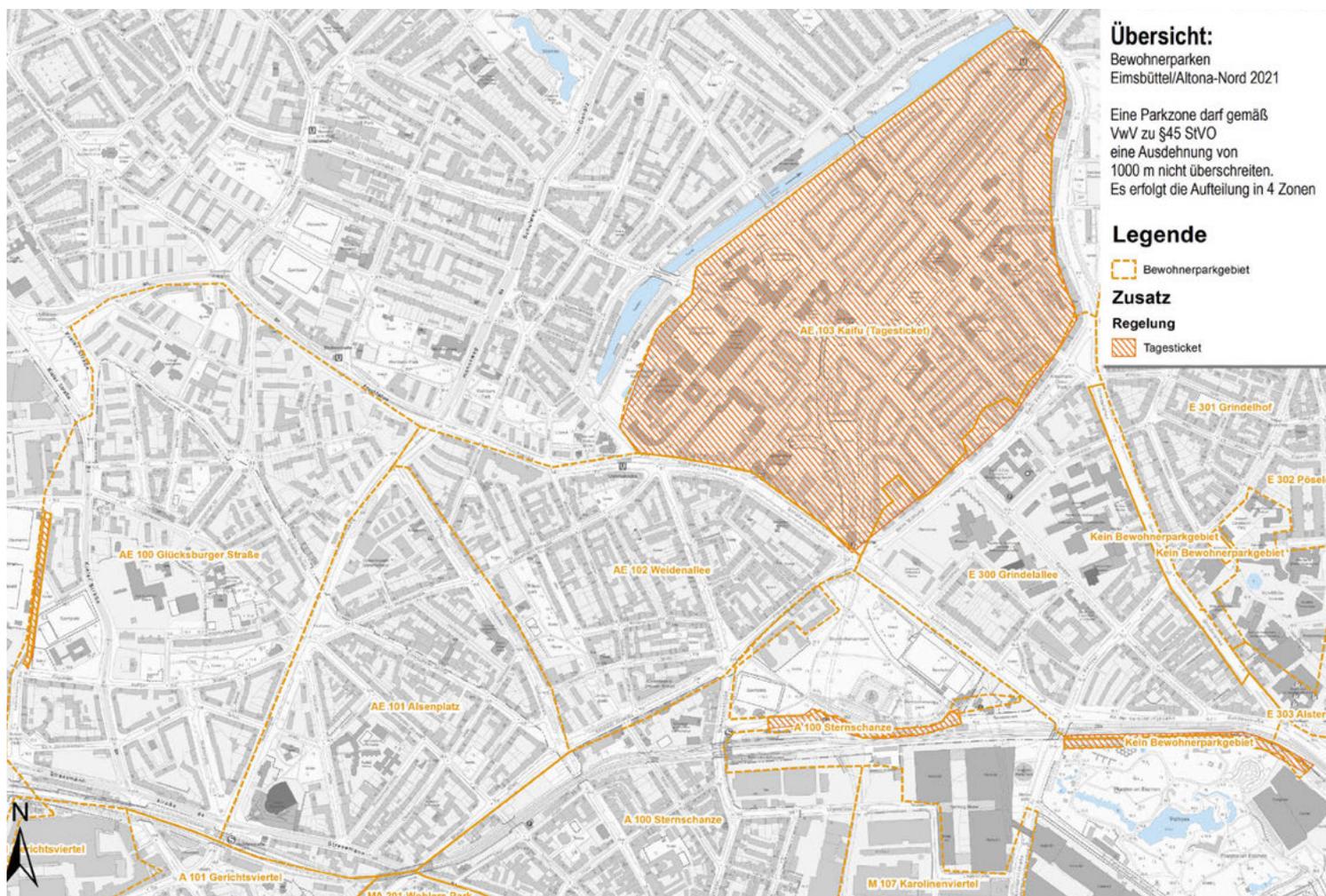
Wo können Handwerker parken?

Diese müssen einen Parkschein ziehen. Die Auftraggeber können auch einen Besucherparkschein für die Handwerker beantragen, was sich bei längeren Terminen auf jeden Fall lohnt. Bei tage- oder wochenlangen

Bauarbeiten sollte man das Gespräch mit dem örtlichen Polizeikommissariat suchen. Diese können Ausnahmegenehmigungen für bis zu drei Monate erteilen.

Wie sieht der KAIFU-Vorstand das Projekt?

Vorstand Ditmar Baaß sagt: „Grundsätzlich befürworten wir die neuen Bewohnerparkzonen. Sie erleichtern unseren dort wohnenden Mitgliedern die Suche nach einem Parkplatz. Allerdings kennen sich viele ältere Mitglieder mit Online-Beartragungen nicht gut aus oder haben gar keinen Internetzugang. Ihnen stehen wir bei Problemen gern zur Seite. Eine Herausforderung ist die Regelung für unsere Hausmeister und Handwerker, die oft an einem Tag in verschiedenen Zonen unterwegs sind. Hier hoffen wir auf praktikable Lösungen.“



Karin Friedemann mit Hund Tabby



Foto: Haberland, Text: die textpertin Barbel Wegner

Alles neu in der Service-Wohnanlage in Eidelstedt

*Mehr als zwei Jahre nach dem Brand in der von der **KAIFU** verwalteten Servicewohnanlage der Johann August Gärtner-Stiftung sind jetzt die ersten Bewohnerinnen und Bewohner zurückgekehrt. Sie können sich über vollständig wiederhergestellte Wohnungen freuen.*

Karin Friedemann, vor dem Brand bereits 2 Jahre Bewohnerin der Service-Wohnanlage im Halstenbeker Weg 43, freut sich, wieder in ihrer lieb-gewonnenen Umgebung zu sein. Und die kann sie sehen lassen: Die nach dem Brand komplett wiederhergestellten Wohnungen haben neue Küchen, Bäder und Fußböden bekommen, die Duschen sind bodengleich und das Licht wird von Bewegungsmeldern gesteuert. Ein Ansprechpartner durch das Deutsche Rote Kreuz steht in der Woche halbtags zur Verfügung. Wenn dann noch bald weitere Bewohner einziehen, der Gemeinschaftsraum wieder geöffnet ist und gemeinsame Aktionen starten, kann das Leben in der Wohnanlage nach den Aufregungen der letzten zwei Jahre wieder in ruhigeren Bahnen verlaufen. Ruhe finden sogar die Besucher – in einem Gästezimmer können sie kostengünstig übernachten.

In der rund 50 m² großen Wohnung von Karin Friedemann wuselt Hund Tabby herum. „Lassen Sie sie nicht auf die Terrasse“, sagt Ehemann Horst, der mit einer eigenen Wohnung in der Einrichtung lebt. Nicht, weil die Terrasse, wie die anderen Außenanlagen, im Oktober noch nicht ganz fertig gestellt war, sondern weil Tabby sich von dort kürzlich allein auf den Weg zur in der Nähe lebenden Tochter der Friedemanns gemacht hatte.

Ihre Besitzerin ist glücklich, wieder ihre Erdgeschoss-Wohnung bezogen zu

haben. „Für mich war von vornherein klar, dass ich wieder zurückkomme“, sagt sie. Einige der vorher 46 Bewohner, von denen bei dem Feuer glücklicherweise keiner verletzt wurde, entschieden sich anders. Sie blieben in den Ersatzwohnungen, die ihnen die **KAIFU** vermittelt hatte. Aktuell sind also noch Wohnungen frei für neue Bewohner.

Da die Wohnungen der Johann August Gärtner-Stiftung mit öffentlicher Förderung gebaut wurden, sind sie auch für Seniorinnen und Senioren mit kleinem Geldbeutel erschwinglich – allerdings ist ein Wohnberechtigungsschein erforderlich. Angesichts der demografischen Entwicklung und der Sorge um die Zunahme von Altersarmut ist die Servicewohnanlage in Eidelstedt für die **KAIFU** ein wichtiger Baustein im Portfolio. „Als Puppenhäuschen wurde die Anlage mal bezeichnet“, sagt Quartiersmanagerin Vicky Gumprecht. „Mit dem Unterschied, dass die Menschen hier so lange wie möglich selbstbestimmt wohnen können. Wenn nötig, kann Unterstützung hinzugebucht werden, unter anderem Besuche von Pflegediensten, Unterstützung bei Arztbesuchen oder die Installation eines Hausnotrufes.“ Ein recht zeitgemäßes Puppenhäuschen also.

Karin Friedemanns Hund Tabby wird inzwischen spazieren geführt. Morgens übernimmt das der Frühaufsteher Horst Friedemann, mittags sie selbst. Beiden gefällt ihr Modell, getrennt und doch gemeinsam zu leben, ebenfalls ein modernes Konzept für Menschen von heute.



Service-Wohnen für Senioren

- 1983 hat die **KAIFU** für die Johann August Gärtner-Stiftung (JAGSt) die Seniorenwohnanlage am Halstenbeker Weg in Eidelstedt errichtet.

**Noch wenige freie Wohnungen!
Jetzt bewerben!**

- 46 Wohnungen in unterschiedlicher Größe, ein Gemeinschaftsraum und ein Gästezimmer gehören zur Service-Wohnanlage. Gebaut wurde mit öffentlicher Förderung, ein Berechtigungsschein ist erforderlich. Bewerbungen bitte an jagst@kaifu.de oder per Telefon unter 040/43 17 02-0.
- Ihr Ansprechpartner in der Vermietung ist Kevin Kay.
- Ausführliche Informationen finden Sie in unserer Broschüre Service-Wohnen bei der Johann August Gärtner-Stiftung. Sie erhalten sie in der **KAIFU**-Geschäftsstelle oder im Internet unter www.kaifu.de/wohnen/seniorenwohnungen-barrierefrei.

Von uns für Sie

❄️
Großes
Winter-
Gewinnspiel



Wellness @home

Superweich und supersaugfähig: Das hübsche Handtuch-Set aus natürlicher Baumwolle macht aus Ihrem Badezimmer im Handumdrehen ein kleines Spa. Tuiste, 38,90 Euro

Alles, was Sie hier sehen, können Sie gewinnen! Ob kuschelige Decke, vergnügliches Spiel oder hochwertiges Kochtopf-Set: Mit unserer Auswahl an schönen Dingen wollen wir Ihnen die winterliche Zeit in Ihren vier Wänden noch schöner machen. Nehmen Sie bis zum 15. Dezember teil – vielleicht halten Sie Ihre Überraschung dann noch vor Weihnachten in den Händen!



Mit allen Sinnen genießen

Lassen Sie sich von Starköchin Cornelia Poletto auf eine Geschmacksreise entführen: mit ihrem Kochbuch „Echt Poletto“, 19,99 Euro, oder mit einem Jahresabo des Poletto-Magazins, 19,80 Euro



Für fast jeden Topf einen Deckel

Ein Upgrade für Ihre Küche: das hochwertige Kochgeschirr-Set „Bellasera“ von Zwilling, 399 Euro



Lustige Täuschung

Wer schwindelt am besten? Bei diesem urkomischen Familienspiel müssen sich die Spieler unbemerkt zum Sieg bluffen.

Gamely Games, 14,99 Euro





FAVORIT?



Galerie-Gefühle

Lebendige Farben und aufregende Motive: Harmonisch aufeinander abgestimmte Poster sorgen für ein einzigartiges Flair. Artfaves, 34,90 Euro

Stilvolle Teekultur

Einfach und elegant: Die Stelton-Teekanne „Emma“ bringt Ihren Nachmittagstee auf ein neues Design-Level. 69,95 Euro



Frische hoch 5!

Mit dem Vakuumier-Set „Fresh & Save“ von Zwilling bleiben Ihre Lebensmittel fünf Mal länger frisch als ohne Vakuumaufbewahrung. Genial! 89,95 Euro



Ich kann dich riechen

Eine Rundum-Wohlfühl-Kerze: beruhigender Duft, biologisch abbaubares Sojawachs, nicht metallische Döchte und natürliche Zusätze. **Aroma Naturals, je 26,99 Euro**



Komm kuscheln!

Mit der luxuriösen Decke aus 100 % skandinavischer Schurwolle genießen Sie besonders an kalten Wintertagen gemütliche Stunden auf der Couch. **Urbanara, 85 Euro**



Und so nehmen Sie teil:

Schreiben Sie uns bis zum 15. Dezember 2021 eine Mail mit Ihrem Lieblingsgewinn an: gewinnspiel@beiuns.hamburg. Oder Sie senden uns eine Postkarte mit dem Produkt, das Sie sich wünschen, an **Torner Brand Media GmbH, Stichwort „bei uns“, Arndtstraße 16, 22085 Hamburg**. Sie können mehrfach teilnehmen, pro Geschenk ist jedoch nur eine Postkarte oder eine Mail möglich.

Wir bitten um vollständige Angabe Ihres Namens, Ihrer Telefonnummer, Ihrer Anschrift und Ihrer Genossenschaft. Unvollständig ausgefüllte Einsendungen nehmen nicht an der Verlosung teil. Teilnahmeberechtigt sind alle Mitglieder der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Stress ade

Das entspannende Ritual of Jing von **Rituals** verwöhnt Sie als Geschenkset mit einer täglichen Dosis Ruhe und Achtsamkeit. 29,90 Euro



Wie die Biotüte bei der Energiewende hilft

*Auch den **KAIFU**-Mitgliedern wird die richtige Entsorgung von Biomüll immer wichtiger. Die Biotüte der Stadtreinigung ist dabei der Helfer Nummer eins in der Küche. Jeder Hamburger Haushalt kann pro Jahr 30 dieser gewachsenen Papiertüten kostenlos erhalten – man muss sie sich nur holen.*

Die Energiewende beginnt in Küche und Garten“, schreibt die Stadtreinigung Hamburg – und auch für immer mehr **KAIFU**-Mitglieder ist es selbstverständlich, im Haushalt auf die Trennung des Biomülls zu setzen. „Wir bekommen vermehrt Nachfragen, was dabei genau zu beachten ist“, sagt Georg Link, Mitarbeiter in der technischen Abteilung. Viele Mitglieder seien zudem sehr aufmerksam und würden eine Fehlbefüllung der Tonnen melden. Denn Tatsache ist: Laut Stadtreinigung landet hamburgweit mehr als ein Drittel des Bioabfalls in den Restmülltonnen. Dabei könnte aus den Abfällen klimafreundliches Biogas oder hochwertiger Kompost entstehen – und der vermeintliche Müll könnte zeigen, wie viel Wertvolles in ihm steckt.

Was also kann man tun, um die korrekte Trennung zu unterstützen? Sich zuerst den richtigen Helfer in die Küche holen: die Biotüte der Stadtreinigung Hamburg! In der mit Wachs beschichteten Tüte lassen sich Speiseabfälle und Co. sammeln, ohne dass das Material durchnässt. Die Tüte bleibt auch in feuchtem Zustand stabil und lässt sich so problemlos zur Biotonne tragen. Die steht selbstverständlich in jeder



Sie haben noch mehr Appetit auf Nachhaltigkeit?

Die **KAIFU** verlost zusammen mit der Stadtreinigung Hamburg zehn Hamburger Klima-Kochbücher mit 68 klimaneutralen Rezepten. Einfach so schnell wie möglich eine Karte oder E-Mail mit Ihrer Adresse und dem Stichwort „Verlosung“ an die **KAIFU** schicken – Kieler Straße 131, 22769 Hamburg; redaktion@kaifu.de – und Daumen drücken!

KAIFU-Wohnanlage neben Restmüll-, Papier- und Wertstofftonne, im Pergolenviertel sogar in einem besonders platzsparenden Unterflursystem.

Jeder Hamburger Haushalt hat die Möglichkeit, sich 30 kostenlose Biotüten pro Kalenderjahr zu besorgen. Das kann entweder vor Ort über die Recyclinghöfe geschehen oder in jeder Hamburger Budni-Filiale. In Letzteren ist dafür ein ausgedruckter Coupon notwendig, der über die Internetseite der Stadtreinigung Hamburg herunterzuladen ist. Wer mehr als 30 Biotüten benötigt, kann entweder weitere städtische Biotüten bei Budni kaufen oder einfach auf Zeitungspapier (kein bunt bedrucktes Papier), Küchenkrepp oder andere Papiertüten zum Sammeln zurückgreifen.

Nur eines sollte man unbedingt wissen: Plastiktüten und auch sogenannte „kompostierbare Bio-Plastiktüten“ haben absolut nichts im Biomüll zu suchen. Das Material zersetzt sich nur schwer und zerschmilzt in den Kompostierungsanlagen, sodass es sich kaum noch im Kompost trennen lässt.

Weitere Informationen zum Biomüll sowie den Coupon gibt es unter www.stadtreinigung.hamburg/privatkunden/wertstoffe/biotueten

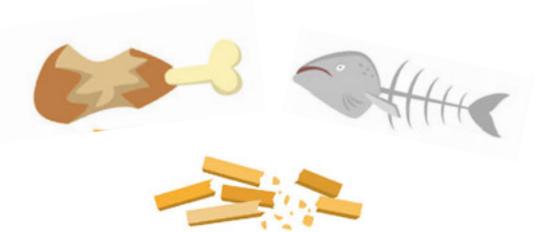


Was gehört in den Biomüll?

Obst- und Gemüsereste, auch von Süd- und Zitrusfrüchten



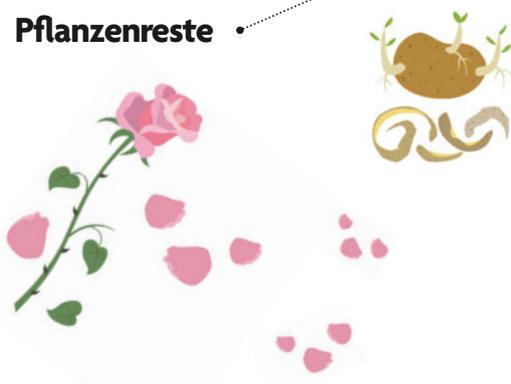
Essensreste wie Fisch-, Fleisch- und Wurstreste (ohne Gräten und Knochen)



Kaffeefilter und Teebeutel



Pflanzenreste



Eierschalen, Reste von Milchprodukten, Brot und Backwaren



Weitere Informationen zu allen Entsorgungsfragen und zur richtigen Mülltrennung unter www.stadtreinigung.hamburg/privatkunden

UNSER NEUSTER COUP!



STADTREINIGUNG.HAMBURG

COUPON

für 30 Biotüten,
wenn Sie die grüne Biotonne
der Stadtreinigung Hamburg nutzen.

Mit diesem Coupon erhalten Sie in den Hamburger Budnikowsky-Filialen einmalig und ohne weitere Kosten 30 Biotüten zum Vorsammeln Ihrer organischen Küchenabfälle.

Pro Haushalt und Abfuhradresse erhalten Sie eine Jahresgrundversorgung von 30 Stück. Bei Mehrbedarf können Sie weitere Biotüten in den Hamburger Filialen von Budnikowsky erwerben. Auf den Hamburger Recyclinghöfen erhalten Sie die Biotüten kostenlos ohne Coupon.



Auch in ausgedruckter Form gültig.



IMPRESSUM

bei uns – Wohnen mit Hamburger Genossenschaften
erscheint im Auftrag der Mitglieder des Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e. V.



K A I F U

Herausgeber:

Wohnungsbaugenossenschaft
KAIFU-NORDLAND eG
Kieler Straße 131, 22769 Hamburg
Tel. 040 / 431 702 0
info@kaifu.de
www.kaifu.de

Redaktion Unternehmensseiten:

Mirko Woitschig (Ltg.), Bärbel Wegner
(Autorin), Michael Alscher
Vicky Gumprecht, Finn-Lucas Tomfort

Erscheinungsweise:

4 x jährlich
(März, Juni, September, Dezember)

Verlag und Redaktion:

Torner Brand Media GmbH
Arndtstraße 16, 22085 Hamburg
www.torner-brand-media.de
redaktion@beiuns.hamburg
Verlagsgeschäftsführer: Sven Torner
Redaktionsleitung: Mirka Döring (V. i. s. d. P.),
Nadine Kaminski

Gestaltung: Kristian Kutschera (AD),

Inés Allica y Pfaff

Redaktion/Mitarbeit: Julian Krüger

(Herstellung), Oliver Schirg,
Schlussredaktion.de (Schlussredaktion)

Litho & Herstellung: Daniela Jänicke

Redaktionsrat: Astrid Bauermann,
Alexandra Chrobok, Julia Eble, Dana
Hansen, Eva Kiefer, Silke Kok, Oliver Schirg,
Mirko Woitschig

Für Beiträge und Fotonachweise auf den Unternehmensseiten sind die jeweiligen Genossenschaften verantwortlich.

Druck:

Meinders & Elstermann GmbH & Co. KG,
Weberstraße 7, 49191 Belm

Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages.

Hinweise: Die Redaktion behält sich die Veröffentlichung und Kürzung von Leserbriefen vor. An Rätselfragen und Gewinnspielen dürfen nur Mitglieder der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften teilnehmen.

DIE WOHNBBAU
GENOSSENSCHAFTEN



HAMBURG

wohnungsbaugenossenschaften-hh.de

Info-Telefon: 0180/2244660

Mo.–Fr.: 10–17 Uhr

(6 Cent pro Minute aus dem deutschen Festnetz,
Mobilfunkpreise können abweichen)



KOMMT NIE AUS DER MODE: MENSCH- LICHKEIT

Sozial und fair für die Zukunft des Wohnens

wohnungsbaugenossenschaften.de

DIE WOHNUNGSBAU
GENOSSENSCHAFTEN



DEUTSCHLAND

1921 – 2021



K

A

I

F

U

Leben • Wohnen • Bau • Genossenschaft

100